

# Parkplätze im Berggebiet kosten bald

Der Gemeinderat Triesenberg hat ein Konzept zur Parkplatzbewirtschaftung gutgeheissen. Erste Massnahmen sind für Sommer 2026 angedacht. Neben der Bezahlung sollen vor allem auch Leitsysteme eingeführt werden. Mehr Parkplätze sind vorerst nicht geplant.

Manuela Schädler

Ab nächstem Sommer oder spätestens für die Wintersaison 2026/27 sollen die öffentlichen Parkplätze in Malbun kostenpflichtig werden – in weiteren Schritten dann das restliche Berggebiet. Der Gemeinderat Triesenberg hat für ein entsprechendes Konzept zur Parkplatzbewirtschaftung grünes Licht gegeben. Ziel ist aber nicht nur, Gebühren zu erheben, sondern vor allem den Verkehr mit Leitsystemen besser zu steuern. Denn an schönen Wintertagen sind die Parkplätze oft schon um 9 Uhr voll und Autofahrer müssen nach Steg ausweichen. Auch in anderen Weilern wie Steg, Masescha oder Gaflei fehlen an Wochenenden, Feiertagen und in der Ferienzeit Parkplätze, was zu Wildparken führt. An sonnigen Tagen ist Gaflei oft so zugesperrt, dass bei einem Notfall Rettungsfahrzeuge kaum durchkommen würden. «Gerade Touristen wissen nicht, wo sie parken sollen. Doch wir müssen eine Alternative bieten, bevor sie überhaupt nach Gaflei fahren», sagt Vorsteher Christoph Beck auf Anfrage.

## Infotafeln so früh wie möglich

Neben den 1900 bestehenden öffentlichen Parkplätzen braucht es ein Parkraummanagement, um den Verkehr zu lenken und nachhaltige Lösungen zu finden. Das Konzept entstand in Zusammenarbeit mit dem Amt für Hochbau und Raumplanung. «Das Land hat uns stark unterstützt», sagt Beck. Die Massnahmen sind im Rahmen der geplanten landesweiten Parkplatzbewirtschaftung erarbeitet worden. «Die Besonderheiten im Berggebiet wurden aber berücksichtigt», so Beck. Denn dort ist die Situation anders als im Tal, das vorwiegend vom Pendelverkehr geprägt ist. Malbun, Steg oder Gaflei ziehen hauptsächlich



In Malbun wird es wohl nicht mehr Parkplätze geben, dafür müssen sie bezahlt werden. Auch neue Leitsysteme sollen eingeführt werden.

Bild: Daniel Schwendener

Ausflügler und Touristen an. Ein Parkleitsystem soll Besuchern deshalb frühzeitig zeigen, was für Parkmöglichkeiten es

gibt und wo es freie Plätze hat. «Damit die Autofahrer wissen, wie sie ans Ziel gelangen. Idealerweise fängt das bereits in

Vaduz an», so der Vorsteher. Allerdings müsse dafür noch das Gespräch mit der Gemeinde Vaduz gesucht werden. Auch der

Ausbau des öffentlichen Verkehrs spielt eine zentrale Rolle. «Wir arbeiten eng mit der Liemobil zusammen, Besucher nach Malbun zu bringen.» Ab dem Fahrplanwechsel soll zudem die Buslinie nach Gaflei ausgebaut werden und im Stundentakt fahren. Neue Parkplätze sind jedoch vorerst nicht geplant. «Es geht darum, mehr Ordnung zu schaffen», so Beck. Für die ersten Massnahmen wird im nächsten Jahr ein beträchtlicher Betrag ins Budget aufgenommen. Wie hoch die Summe ausfällt, kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht gesagt werden. Neben Infotafeln für das Leitsystem müssen auch Parkautomaten installiert werden. Autofahrer sollen vor allem per App oder QR-Code zahlen können, aber auch Barzahlung an zentralen Automaten bleibt möglich. Übrigens werden Ferienhaus-Bewohner ebenfalls den Parkplatz bezahlen müssen, obwohl sie bereits eine Abgabe entrichteten. Diese decke jedoch nur die Erstellung der Parkplät-

ze, nicht deren Bewirtschaftung und Unterhalt, erklärt Beck.

## Park&Ride-Anlagen als weitere Massnahmen

Weitere Massnahmen sollen schrittweise folgen. «Wir werden über Park&Ride-Anlagen sprechen», sagt Beck. Solche könnten beim Sportplatz Leita- wis, aber auch in den Gemeinden Vaduz und Triesenberg entstehen. «Vielleicht motivieren wir so mehr Menschen, auf den öffentlichen Verkehr umzusteigen.» Auch die Camping-Stellplätze in Malbun sollen angepasst werden. Allenfalls sei sogar ein Ausbau denkbar, da die Nachfrage hoch ist. Allerdings müssten dann Ersatzflächen für wegfallende Parkplätze geschaffen werden. In den letzten Jahrzehnten sind durch Bauten wie das Jufa-Hotel oder das Heizkraftwerk bereits Parkplätze verloren gegangen. Laut Beck gibt es Möglichkeiten, diesen Verlust der letzten Jahre teilweise auszugleichen – allerdings sei noch nichts spruchreif.

## Ortsbus nächstes Jahr möglich

Die weitläufige Gemeinde Triesenberg mit den verschiedenen Weilern ist eigentlich prädestiniert für einen Ortsbus. Allerdings konnte dieses Anliegen bisher nicht umgesetzt werden. Jetzt scheint sich aber eine kostengünstige Lösung zumindest für einen grossen Teil der Berggemeinde abzuzeichnen. «Es ist eine glückliche Fügung», erklärt Vorsteher Christoph Beck. Die Liemobil plant, die Linie 22 nach Gaflei auszubauen.

Der Kleinbus soll im Stundentakt bis zum Clinicum Alpinum fahren. Der Bus benötigt für eine Fahrt und retour 28 Minuten. Die Liemobil ist nun mit der Idee an die Gemeinde ge-

langt, die Linie 22 für die übrigen 32 Minuten mit einem «Ortsbus light» zu erweitern. «Das ist für uns sehr attraktiv», so Beck. Der Kleinbus könnte in dieser halben Stunde die Strecke Halda-Sportplatz-Wangerberg-Dorfplatz abfahren. Die genaue Route ist jedoch noch nicht fixiert.

## Auch Schulkinder könnten den Bus nutzen

Die Fahrtzeiten sollen mit den Schulzeiten abgestimmt werden, damit auch Schulkinder mit einem langen Schulweg die Möglichkeit haben, den Bus zu nutzen. «Der Ortsbus steht aber der gesamten Bevölkerung

zur Verfügung», so Beck. Der Ortsbus würde die Gemeinde jährlich zwischen 150 000 und 160 000 Franken kosten. Bereits jetzt beteiligt sich Triesenberg an der Linie 22 mit rund 65 000 Franken, damit der Bus den Umweg über Rotenboden/Balischguad nimmt. Somit würde die zusätzliche Route durch die Gemeinde rund 90 000 Franken mehr kosten. «Das ist eine sehr kostengünstige Lösung», sagt Christoph Beck.

Der Gemeinderat Triesenberg wird voraussichtlich in der nächsten Sitzung über die Einführung des «Ortsbus light» entscheiden. (manu)